

Heine.

Dorpat 20 Dec. 84 132
1 Jan. 85

Lieber Freund!

Für Ihren Brief vom 15 Dec. herzlichen Dank.
Ich begreife Ihr Interesse für Religionsgeschichte
und bibl. Kritik. Sie werden deshalb auch an
meinem jetzt an die Reihe kommenden Buche Anteil
nehmen können (nur ist, wie mir scheint, die Religion
nur bedeutungsvoll, solange man noch Metaphysiker
ist. Geht man mit Comte und Lubre, Spencer und
so hat Religion nur noch einen psychologisch-
historischen Reiz. Ich, für meine Person, finde
immer mehr Sinn in der Religion, je älter ich
werde und immer mehr Leerheit im Positivismus)

Die inneren Kriterien, nach denen Sie die
Dialoge ordnen wollen, lassen sich nicht leicht be-
weisen. Ich glaube, dies ist der Grund, weshalb
ich jetzt von Deutschland aus sehr viel zustimmende
Briefe erhalte. Selbst von Wilamowitz-Moellendorf, der

früher den Simon für eine Fiktion des Phaedon
 erklärt hatte, überließ mir, die Textus-Fragmente
 hätten sehr gut unter Simon's Namen gehen können
 und meine Hypothese sei „zum Mindesten bestechend“.
 Er faßt auch das Verhältnis Xenoph. zu Plato,
 wie ich, auf und stimmt meiner Charakteristik in
 Plato's zu. Auch Diels schreibt, jede andre Auffas-
 sung der Dialoge als die von Aristodotris
 sei „Thorheit“; Rühl in Königsberg ist beunruhigt
 erprent über die Methoden im Ganzen und die
 Möglichkeit, nun die antike Briefliteratur
 zu benutzen, die sehr viel brauchbares Litera-
 risches Material enthalte. So höre ich von
 vielen Seiten Erfreuliches und ich möchte gern
 wissen, was Ihre Engländer Platoniker sagen.
 Die Platon-Übersetzung, die Sie mir in Bey
 zeigten, muss ich in Basel oder sonstwo gesehen
 haben; hier in Dorpat ist nur die alte englische.

Ihre Parmenides-Hypothese giebt zu vielen Ge-
 danken Anlass und wird nicht wohl beschäftigen.
 Die Beziehung Xenophos auf die Apologie finde
 ich nicht speciell genug, um darauf zu achten. All-
 gemeine Beziehungspunkte kann man überall finden.

Ich gab Kochner Auftrag, Ihnen einen eben
 so gebundenen Band I zuzuschicken und bedauere
 nur, dass ich von diesem Bande keine Exemplare
 auf Velin-Papier drucken ließ, so dass er doch
 nicht ganz zu II stimmen wird. Ich bitte dann,
 Ihr überflüssiges Exemplar einem Englischen Freunde
 zu schicken, der sich für solche Arbeiten interessiert
 und mit mir befreundet kann.

Auch von Den Meinigen die beste Wunsch
 zum Neuen Jahr.

Ihnen aufrichtig ergeben
 Tiedemann

Bern

134

Dorpat 20 Mai 65
1 Juni

(Lieber Freund! Ich sehe mit Er-
staunen, dass ich Ihnen mir so angenehmen
Brief vom 16 Febr. noch nicht beantwortet
habe. Es ist dies jedoch erklärlich durch die
Anregungen der kriegerischen ^CEventualitäten,
die bald darauf in Gang kamen, da meine
ökonomischen Pflichten stark dabei in An-
spruch genommen wurden. Die Russischen Papiere
sanken im Werte und ich musste daher eine
ziemlich umfassende Umlagerung der Capita-
lien vornehmen, um mit Vortheil für meine
Familie die Zeitumstände zu benutzen.
Die Reise, bei welcher wir das Glück hatten,
Sie persönlich kennen zu lernen, kostete

mir etwas über 10000 Mark und jetzt
habe ich durch die English-Russischen
Differenzen mehr als diese Summe so
nebenbei niedergewonnen. Obgleich der
Philosophie etwas Zeit abgezogen wurde,
so lernt man doch dabei viel Realität
kennen und versteht mit grösserer Deutlichkeit
dann die Geschichte und die nationalökono-
mischen Verhältnisse der Völker und
ihrer Interessen. Insofern bedaure ich nicht,
die Börse und ihre Gesetze und Macht
etwas genauer praktisch studiert zu haben.

Ich erhielt vor einiger Zeit einen
Brief aus den Vereinig. Staat. v. Nordamerika
von einem mir ganz unbekanntem Herrn, der
alle meine Schriften gelesen hatte. Das gab

mir einen grossen Impuls. Dieser Herr war
ungeduldig auf meine Religionsphilosophie. Ich
bin nun ganz in dieser Arbeit und betreibe die
Gesch. d. Phil. nur noch nebenbei; doch habe
ich wieder namentlich über Gorgias mehrere
fessante Beziehungen gefunden, die ich
später publizieren werde, da sie meine früheren
Voraussetzungen vollständig verifizieren.)

Ihre Arbeiten über Palæstina werden
mich sehr interessieren (Ich erlaube mir sie auf
das Werk von Pfeiderer „Gemeinlich-Israhelische
Religionsphilosophie (II. te Band) Berlin Reimer 1884
aufmerksam zu machen, der sehr viel Aufschluss
gibt über die Geschichte der Philosophie.
Was er über die Jesuiten sagt, ist namentlich hervor-
zuheben. In seinem Anhang findet er sich ein
sehr interessantes Aufzählung über die Jesuiten in Palästina.)

gebrochen.

Die Positivisten bitten gar nicht um irgendwelche
Erläuterungen, und ich gebe mir Mühe; doch fallen in
alle ihre Arbeiten insofern für unmissverständlich, als
die spekulativen Begriffe, die darin ihnen selbst un-
bemerkt vorkommen, unbestimmt und blind bleiben.

Was Sie selber bemerken von der „fundamental
unity“ und „all existence is spiritual“ erprent mich
sehr, doch glaube ich, dass man erst die Quelle un-
tersuchen muss, woher überhaupt der Begriff „sein“
herfließt, wie ich dies in meiner Metaphysik that.
Comte, Mill und Spencer sind doch trotz anfänglicher
Freiheit des Urtheils in dem Fortgang ihrer Arbeit
immer wieder dem Glauben an die phäenomenologische
vorliegenden sogenannten räumlichen Gegenstände
oder Dinge unterlegen und machen die naturwissen-
schaftlichen (also phäenomenolog.) Gesetze zur Norm,
um das Nicht-phäenomenologische damit zu begreifen,
wie namentlich Spencer.)

Nächstens mehr! Mit herzlichem Gruß
Ihnen ergeben G. Teichmüller